

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77/78 (1921)**

Heft 23

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bebauungsplan für die Stadt Belgrad. Die Belgrader Stadtgemeinde hat einen internationalen Wettbewerb für die Ausarbeitung eines Bebauungsplanes der Stadt Belgrad eröffnet. Als Termin für die Einreichung der Entwürfe ist der 30. März 1922 festgesetzt. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus zehn einheimischen Architekten, Ingenieuren und Gemeinderäten, sowie Stadtgenieur *W. Dick* in St. Gallen und dem französischen Architekten *Chittlet*. Es sind vier Preise im Betrage von 150 000, 120 000, 75 000 und 35 000 Dinars ausgesetzt, ferner 20 000 Dinars für den Ankauf von vier Entwürfen und 80 000 Dinars als Belohnung für zehn weitere, sorgfältig ausgearbeitete Projekte, ohne Rücksicht auf ihre Werte im Sinne des vorgeschriebenen Wettbewerbes. Die erforderlichen Grundlagen können von der Katasterabteilung der Belgrader Stadtgemeinde zum Preis von 400 Dinars bezogen werden.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der IV. Sitzung im Vereinsjahr 1921/22

Mittwoch den 23. November 1921, 20 Uhr, auf der Schmiedstube.
Vorsitzender: *A. Hässig*, Präsident. Anwesend 90 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende gedenkt in ehrenden Worten des dahingegangenen langjährigen Mitgliedes Prof. *Rud. Escher*, zu dessen Ehren die Versammlung sich von den Sitzen erhebt.

1. *Vereinsgeschäfte.* Die *Protokolle* der I. Sitzung (II. Teil), der II. Sitzung (II. Teil) und der III. Sitzung werden genehmigt.

Mitgliederbewegung. Aufnahmen: Bauingenieur *Jean Ferrière*, Ing.-Chem. Dr. *Arnold Lang*, Architekt *Hans Näf*, Elektroing. *Harold F. Zangger*, Bauingenieur *Adolf Züblin*, alle in Zürich.

Der Vorsitzende ermuntert die Mitglieder zum Bezuge des kürzlich erschienenen ersten Bandes „Zürich“ der „Bürgerhaus“-Publikation, der auch für Nichtarchitekten durch die gebotene anregende Auskunft über die bauliche Entwicklung Zürichs von Interesse ist.¹⁾ (Preis für Mitglieder 12 Fr., im Buchhandel 36 Fr.)

2. *Umfrage.* Es wird kein Gebrauch davon gemacht.

3. *Vortrag* von Obering. *Alfred Büchi*, Winterthur:
„*Dieselmotoren,*

Bauarten, Betriebseigenschaften, und ihre Wirtschaftlichkeit gegenüber andern Krafterzeugungsanlagen“.

Der hauptsächlichste Abschnitt des Vortrages, dessen Inhalt aus dem Titel hervorgeht, umfasste die Behandlung wirtschaftlicher Fragen. Der ganze Fragenkomplex der Kraftbeschaffung durch Wasserkraft, Dieselmotoren und Dampfkraft wurde besprochen. Ganz allgemein wurde auseinandergesetzt, in welchen Fällen der Dieselmotor auch für schweizerische Verhältnisse und unter der Annahme von jetzt gültigen Erstellungskosten und Rohölpreisen bei Grosskrafterzeugung der billigste Krafterzeuger ist. Es stellte sich dabei die für viele Zuhörer wohl etwas überraschende Feststellung heraus, dass unter Berücksichtigung ganz verschiedener Verhältnisse bezüglich Erstellungskosten, Stromarten, Fernleitungslängen, Gebrauchsdauer, Rohölpreisen der verglichenen Krafterzeugungsarten im Falle, wo es sich um niedrige Gebrauchs Stundenzahlen im Jahr handelt, der Dieselmotor auch heute gegenüber Wasserkraftwerken erfolgreich in Konkurrenz treten kann.

Der Referent kommt in Würdigung der auf breiter Basis ganz allgemein untersuchten Verhältnisse zum Schlusse: Es ist nicht richtig, dass, wie von gewisser Seite behauptet wird, die Erzeugung von elektrischer Kraft durch Dieselmotoren für schweizerische Verhältnisse überhaupt nicht in Betracht komme. Durch Ausbau unserer billigen Flusskraftwerke, dann durch Erstellung von Wasserkraft-Akkumulierwerken mit möglichst langer Gebrauchsdauer im Jahr, aber ohne extremen und teuren Ausbau für vorübergehende grösste Spitzenbelastungen und unter Ueberlassung dieser letzteren den am Gebrauchsorte aufgestellten Dieselmotoren, die vornehmlich für Erzeugung teurer, sonst nur unter grossen Mehrkosten herstellbaren Stromarten, am besten in Unterzentralen verteilt und für Abwärmeausnutzung eingerichtet werden, erhält man die niedrigsten Strompreise, ohne dass dadurch ein enormes Kapital für unsere Kraftversorgung festgelegt wird.

Der lebhafteste Beifall, mit dem die instruktiven, durch vorzügliche Lichtbilder typischer Dieselmotorenanlagen und Kostenvergleich-Diagramme ergänzten Ausführungen des Vortragenden entgegengenommen wurden, bezeugten das grosse und dankbare Interesse der Anwesenden für das Gebotene. Eine Veröffentlichung in der „Schweizer. Bauzeitung“ ist in Aussicht genommen.

¹⁾ Vergl. Rezension mit Abbildungsproben in S. B. Z. vom 20. Aug. d. J. Red.

Dem warmen Dankeswort des Vorsitzenden an den Referenten schloss sich in der *Diskussion* Direktor Ing. *F. Gugler* an, der gleichzeitig betonte, dass es — abgesehen von den Verhältnissen der Kriegszeit — verfehlt wäre, jede nicht hydraulische Kraft-erzeugung ganz allgemein als unwirtschaftlich darzustellen. Zu beachten bleibt, dass während des Krieges die Sicherung unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit vom Auslande, die durch Ausnutzung unserer „weissen Kohle“ gesteigert werden kann, ganz anders bewertet wurde, als heute. Ohne Zweifel ist auch für schweizerische Verhältnisse heute die Krafterzeugung auf kalorischem Wege und namentlich durch Dieselmotoren unter gewissen Umständen wirtschaftlich möglich und berechtigt. Zum vornherein aber eine auf eine bestimmte Gebrauchsdauer festgelegte Grenze zu ziehen, wo für die Kosten der hydraulischen und kalorischen Krafterzeugung Parität besteht, geht nicht an. Dem in den Vergleichsrechnungen des Referenten eine wesentliche Rolle spielenden Belastungsfaktor kommt eben bei hydro-elektrischen Anlagen nicht die gleiche Bedeutung zu, wie bei kalorischen. Die den hydraulischen Werken durch die kalorischen Anlagen entstehende Konkurrenz kann nur von gutem sein, da hierdurch die Werke zur Durchführung von Verbesserungen im Bau und Betrieb angespornt werden.

Da die Diskussion nicht weiter benützt wird, hebt Obering. *Büchi* in seinem Schlusswort nochmals hervor, dass Dieselmotor-Anlagen nicht als Konkurrenzanlagen zu Wasserkraftwerken, sondern als Ergänzungseinrichtungen zu denselben betrachtet werden sollten. Durch die Wiederkehr normaler Verhältnisse ist auch der Bezug von Kohle und Oel gesichert und es wäre daher sehr zu begrüssen, wenn sich die Elektrizitätswerke bei Beurteilung der zweckmässigsten Krafterzeugungsmittel wieder mehr und mehr von den während des Krieges herrschenden und damals berechtigten Anschauungen befreien würden. Nach seiner Ansicht sollten die Elektrizitätswerke sich nicht einseitig auf die hydraulische Kraft-erzeugung festlegen, sondern die grösste Wirtschaftlichkeit durch geschickte Kombination von Wasserkraft und kalorischen Anlagen zu erreichen trachten. Das eigene Interesse der Elektrizitätswerke gebietet diesen, Abnehmer, deren Energiebedarf die Spitzenbelastung verursacht, zur Verwendung von Dieselmotoren zu verhalten und starke und heftige Belastungsspitzen durch diese zu decken. Erst die zweckmässige Verbindung von hydraulischen und kalorischen Anlagen wird uns in niedrigen Energiepreisen den vollen Vorteil des Besitzes der weissen Kohle verschaffen, der uns bisber nicht in dem erwarteten Masse zukam.

Mit nochmaligem Dank an den Vortragenden und Direktor Gugler für die wertvollen Aufklärungen schliesst der Vorsitzende die Sitzung um 22⁴⁰ h.

Der Aktuar: *M. M.*

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

EINLADUNG

zur V. Sitzung im Vereinsjahr 1921/22

Mittwoch den 7. Dezember 1921, 20 Uhr, auf der Schmiedstube.

Vortrag mit Lichtbildern von Architekt *E. Schulthess*, Zürich:
„*Studienreise durch Italien*“.

Eingeführte Gäste und Studierende sind willkommen.

Der Präsident.

Stellenvermittlung.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Stellen suchen: 9 Arch., 17 Bau-Ing., 5 Masch.-Ing., 4 Elekt.-Ing., 11 Techniker verschiedener Branchen (und techn. Hilfspersonal).
(NB. Bewerber zahlen eine Einschreibgebühr von 5 Fr., Mitglieder 3 Fr.)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Sekretariat des S. I. A.
Tiefenhöfe 11, Zürich 1.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der E. T. H.

Gesucht nach Deutschland *Bauingenieur* für Projektierung von Wasserkraftanlagen, mit Kenntnissen in Turbinenbau und Kraftübertragung. (2300)

On cherche pour la France *ingénieur-électricien* avec longue pratique des installations et de l'exploitation de réseaux de distribution. (2301)

Gesucht nach Deutschland und Oesterreich einige mit dem Bau chemischer Apparaturen bewanderte *Ingenieure*. (2303)

Gesucht nach Marburg a. Drau (Jugoslawien) ein *Ingenieur* zum Entwurf von Wasserkraftanlagen. Für tüchtige Kraft aussicht-reiche Stelle. Besondere Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich; Eintritt möglichst bald. (2304)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. E. P.
Dianastrasse 5, Zürich 2.